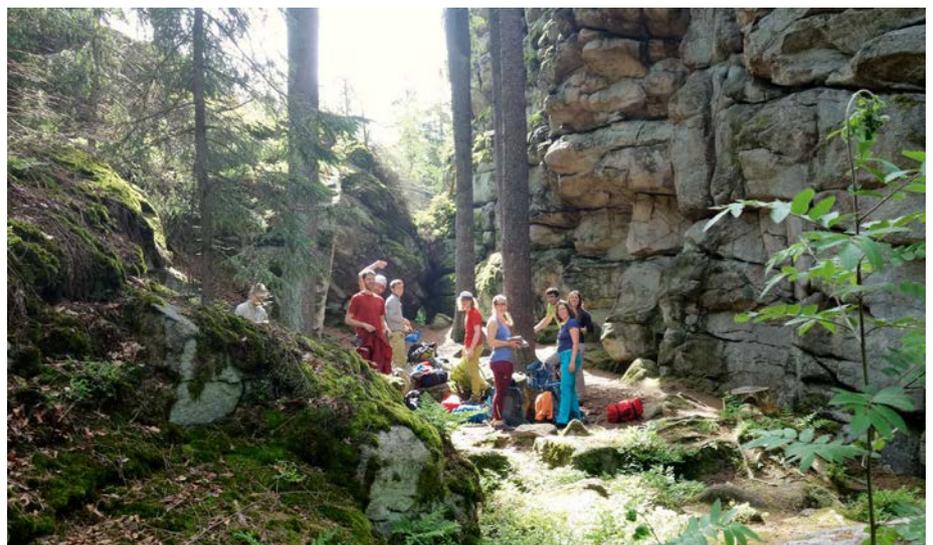


Manchmal stellt man fest, dass sogar die 240-Zentimeter-Bandschlinge etwas kurz ist.

Klinken im Woid

Welcher Cam passt nun am besten in den Riss vor mir ...? Hoffentlich hält's ... Solche Gedanken werden jedem von uns schon mal durch den Kopf gegangen sein, der gerade seine erste Clean-Route kletterte. Genau das haben wir von der Jungmannschaft ausführlich im Oberpfälzer Wald trainiert. Die Felsen rund um die Steinwaldhütte nördlich von Weiden in der Oberpfalz bieten sich dafür perfekt an. Sie sind aus purem Granit mit vielen parallelen Rissen, und es gibt dort viele einfache Routen – perfekt zum Einsteigen in die Welt des Clean Climbing. Zunächst legen wir Cams, Keile und Hexen in die Risse am Boden, bis wir ein Gefühl für die Größen bekommen. Dann steigen wir in die leichten Routen ein. Schwer bepackt mit vielen Cams geht man da-



für auf einen der schönen Türme – wie den spitzen Vogelfels oder den breiten Ratsfels. Oben angekommen sucht man sich dann einen natürlichen Umlenkpunkt, entweder eine Fichte, ein Köpfl oder doch eine riesengroße Schuppe. Erstaunt stellt man dann fest, dass manchmal sogar die 240-Zentimeter-Bandschlinge etwas kurz ist. Zum Glück gibt es auf jedem Turm auch einen Ring, damit man wohlbehalten wieder unten ankommt. Die Alternative besteht darin, durch höhlenartige Durchgänge vom Gipfelplateau zurück nach unten zu schrubben.

Manche von den Cams halten dann so gut, dass es komplizierter ist, sie dort wieder rauszubekommen. Dank unserer erfahrenen Jugendleiter und mit etwas Geschick wird aber jeder Cam geborgen. Neben den leichten Routen gibt es auch besser gesicherte, schwere Routen zum Ausloten der Schwierigkeiten im sandpapierrauen Granit.

Hängemattenpausen müssen natürlich auch sein, und abends geht es zurück in die Hütte zum Slacklines und Kochen. Am letzten Abend grillen wir gemütlich. Die restliche Zeit verbringen wir am Lagerfeuer und genießen den tollen Sternenhimmel.

Text: Johannes Melcher

Fotos: Regina Finkel

Gruppe: Jungmannschaft München

Die Gipfelsurfer auf großer Fahrt – oder so was wie: „Sommer, Sonne, Sportklettern“?

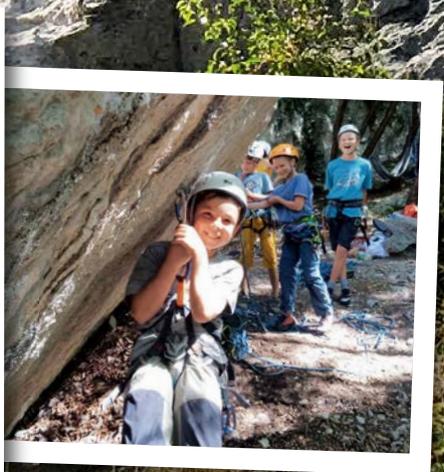
Ende der Sommerferien stand die allererste große Tour der Gipfelsurfer auf dem Programm. Anderthalb Jahre nach unserer Gründung fuhren wir erstmals für eine ganze Woche ins Ausland: zum Klettern nach Arco. Mit Sonne im Rücken und Kalkstein an den Händen genossen wir die Landschaft, übten den Vorstieg am Fels sowie das Abseilen und verwöhnten uns abends auf dem Campingplatz mit leckerem Essen.

Neben dem Klettersport kam auch der Urlaub nicht zu kurz: Im Gardasee wurden fleißig Kinder (und Jugendleiter) untergetaucht, und nach einem enormen Zuckerschok durch das geniale italienische Eis machten wir den Marktplatz von Arco unsicher. Nach tagelangem abendlichen Werwolf-Spiel zwischen den Zelten stand am letzten Abend noch etwas Besonderes auf dem Plan: Wir lernten Feuerspucken! Mit einer Fackel aus einem alten Pizzakarton und Olivenöl, einem Esslöffel und einem Kilo Mehl wurden wir alle in der Dunkelheit der Nacht unten am Fluss zu kleinen Merlins.

Als die letzte Felswand bezwungen, der letzte Mehlklumpen ausgespuckt und die letzte Stichflamme bewundert war, ging es pünktlich zum Schulstart und zum Schlechtwettereinbruch in Italien wieder zurück nach Hause – im Gepäck eine Menge schöner Erinnerungen an die Woche.

Text: Nina Krüger, Fotos: Ines Sophie, Gruppe: Gipfelsurfer

In der Dunkelheit der
Nacht wurden wir alle zu
kleinen Merlins.



Unsere Kletterwoche am SBZ – oder: Wenn zwei kreative Köpfe planen ...

**Mit Sicherungsgurt und
Sicherungsseil ging es
bis auf 16 Meter hinauf.**

Nach vielen Stunden mit rauchenden Köpfen, unzähligen Telefonaten und jeder Menge Papierkram war es endlich so weit: An einem lang ersehnten Dienstag in den Pfingstferien 2019 bezogen drei Jungs und ein Mädchen im Alter von 14 und 15 Jahren, zwei Erzieherinnen und der fachsportliche Betreuer Wolfgang Seidl vom Deutschen Alpenverein ihr Basislager in der Wohngruppe. Erst richteten wir unser Lager für die kommenden vier Tage her, dann kochten wir gemeinsam Spaghetti mit Tomatensauce. Mit vollen Bäuchen besprachen wir ausführlich die Boulderregeln für unseren ersten Ausflug und fuhren anschließend mit dem SBZ-Bus in die Boulderwelt München West. Wir probierten alle möglichen Routen in unterschiedlichen Schwierigkeiten aus, und jeder fand Spaß an der neuen Sportart. Sogar im Überhangklettern hatten einige Erfolg. Zurück am SBZ sprangen wir noch ins Wasser der Schwimmhalle, was wir dann jeden Tag wiederholten, damit sich einerseits die müden Arme und Beine ein bisschen erholten und andererseits die Kletterer wieder angenehm dufteten. Zum Abendessen gab es eine leckere Brotzeit, und als Abendprogramm schauten wir noch die DVD „Die Rotkäppchenverschwörung“ an. Am nächsten Tag schliefen wir erst einmal aus, und nach dem Frühstück besprachen wir die Kletterregeln für die Kletterhalle. Im Anschluss gab es Freizeit für alle, und die Schnitzel mit Pommes zum Mittag waren der Hit. Dann stand der Besuch des DAV Kletter- und Boulderzentrums in Gilching an, und das hieß, dass es dieses Mal mit Sicherungsgurt und Sicherungsseil bis auf 16 Meter hinaufging. Ausgebildetes Sicherungspersonal hatten wir im Betreuerteam dabei, und als alle ihre Ausrüstung angezogen hatten, ging es los. Jeder durfte so hoch klettern, wie er wollte, und jederzeit die Kommandos „zu“ und „ab“ geben – aber jeder wollte ganz nach oben und schaffte es auch! Als uns irgendwann leider doch





die Kraft ausging, fuhren wir zurück, und nach dem Abendessen schauten wir den Film vom Vorabend zu Ende.

Auch der dritte Tag schenkte uns strahlenden Sonnenschein. Genau richtig, um Lunchpakete zu packen und zu Fuß zum Kletterbrocken in Unterschleißheim zu gehen. Die Kids waren sich einig: Die Kletterei an dem Kunstfelsen gefiel ihnen am besten. Auf dem Außengelände konnten sie sich frei bewegen, in den Hängematten chillen und klettern, bis die Finger rauchten. Wir probierten auch aus, wie das ist, sich gegenseitig unter Aufsicht zu sichern. Dabei entdeckten wir ein Naturtalent im Sichern – und so konnte die Wartezeit für die Kids fortan verringert werden. Aber so schön es war, irgendwann fielen

Die Kids chillten in den Hängematten und kletterten, bis die Finger rauchten.

Was ist das SBZ?

Das SBZ ist das Sehbehinderten- und Blindenzentrum in Unterschleißheim, mit dem die Jugend der Sektion Oberland nun seit fast zwei Jahren kooperiert. Im Juli 2017 entstand während der JDAV-Fortbildung im Rofan „Inklusion hautnah – mit einer Gruppe blinder Jugendlicher on Tour“ die Idee zu diesem Projekt. Auch wenn der anfängliche Papierkram uns einiges an Kopfzerbrechen bereitete, war es den Aufwand wert. Seit Herbst 2017 treffen sich die blinden und sehbehinderten Teenager regelmäßig bei schönem Wetter am Kletterbrocken in Unterschleißheim – gemeinsam haben wir viel Spaß und Freude. Was vielleicht auf den ersten Blick für viele Menschen eine Einschränkung darstellt, machen die Teenager mit umso größerer Motivation und Durchhaltevermögen einfach wett. Für mich sind sie keine Menschen mit Behinderung, sondern Menschen mit besonderen Fähigkeiten.

Eine Fluchttreppe wurde mit etwas Fantasie und einem Statik-Seil zum Klettersteig umfunktioniert.

uns fast die Finger ab – sogar die leckere selbstgemachte Pizza, die wir später im Garten des SBZs verspeisten, fiel uns beim Essen fast aus den Händen.

Nach dem Abendessen gab es dann noch eine Überraschung: Am Nordturm des SBZs wartete eine große Tasche mit Klettergurten und anderem Krimskrams auf uns. Es war nämlich die Erstbesteigung des Klettersteigs am Nordturm geplant! So wurden wir an diesem aufregenden Tag noch in das Klettersteiggehen eingewiesen, und dann machten wir uns auf in den fünften Stock – und zwar über das Dach. Dort gibt es eine Fluchttreppe, die mit etwas Fantasie und einem Statik-Seil zum Klettersteig umfunktioniert wurde. Die Begeisterung war natürlich groß – mit so etwas hatte keiner gerechnet!

Dann war er leider schon da, der letzte Tag unserer Kletterwoche. Da es wieder sehr heiß werden sollte, gingen wir gleich vormittags noch mal zum Kletterbrocken. Das Ziel war, die gesamte Gruppe gleichzeitig auf der ersten Plattform für ein gemeinsames Gruppenfoto zu versammeln. Gesagt, getan: Mit zusätzlichen Seilen, Bandschlingen und Karabinern gesichert standen wir schließlich alle oben, und eine todesmutige Kollegin fotografierte uns von der Spitze des Kletterbrockens aus. Da es immer wärmer wurde, räumten wir mittags alles zusammen, und auch unser Basislager wurde wieder in Ordnung gebracht. Zum Abschluss bedankten wir uns bei unserem Kletterlehrer, und es gab eine kurze Rückmeldungsrunde, in der der Wunsch laut wurde, dass es auch im nächsten Jahr wieder eine Kletterwoche geben sollte. Als Belohnung gab es für die fleißigen Kletterer noch ein großes Eis, und dann hieß es Abschied nehmen – von den vielen schönen Erinnerungen werden wir noch lange träumen.

Text & Fotos: Claudia Bichlmayer, Wolfgang Seidl; Gruppe: Jugend der Ortsgruppe Unterschleißheim



Müllsammeln auf der Zugspitze



Der Bauschutt stammte aus Zeiten, als eine korrekte Müllentsorgung als überbewertet galt.

rück. Bei vegetarischem Abendessen, Freigetränken und einem fantastischen Sonnenuntergang ließen wir den Abend ausklingen. Die eine oder andere Runde des Kartenspiels „Arschloch“ durfte natürlich auch nicht fehlen. Richtig beeindruckend war, nachts auf den großen Terrassen der Zugspitze herumzulaufen – natürlich immer im Blick: das goldene Kreuz des Gipfels. Lang sollte die Nacht jedoch nicht werden, denn um sechs Uhr standen manche von uns wieder auf, um den Sonnenaufgang zu bestaunen, der mindestens genauso schön war wie schon der Untergang. Gestärkt durch ein ausgiebiges Frühstück mit Schokomüsli und Marmeladenbrot ging es wieder hinunter auf das Zugspitzplatt.

An diesem Tag wurde es noch wärmer als am Tag zuvor, was die Sonnencreme und die Kopfbedeckung zum unumgänglichen Begleiter machte. Alle, die sich am Vortag einen Sonnenbrand geholt hatten, achteten nun akribisch darauf, sie großzügig einzusetzen. Die letzten Bigpacks wurden gefüllt, verschlossen und für den Abtransport per Hubschrauber vorbereitet, und dann ging es wieder zurück nach München.

An diesem Wochenende wurde uns wieder einmal bewusst, wie wichtig es ist, seinen Müll anständig zu entsorgen und auf unsere Umwelt zu achten. We are unstoppable, another world is possible.

Am zweiten Septemberwochenende machten wir uns auf den Weg zum Müllsammeln auf dem höchsten Berg Deutschlands – „wir“, das waren in diesem Jahr Kinder aus verschiedenen Jugendgruppen mit ihren Jugendleitern, Juma-Mitglieder und ein Kamerateam der Sektion München, welches die Möglichkeit nutzte, Filmmaterial für einen Imagefilm zu sammeln. Für alle Teilnehmer war die Aktion eine gute Möglichkeit, über die Grenzen der eigenen Jugendgruppe hinaus Kontakte zu knüpfen.

Von München ging es per Zug und Zahnradbahn hinauf zum Zugspitzplatt und von dort in wenigen Minuten zu Fuß zu den Stellen, wo besonders viel Müll lag. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Bauschutt, der wohl noch aus Zeiten stammt, als eine korrekte Müllentsorgung als überbewertet galt. Roman Ossner, Mitarbeiter für Umwelt und Natur der Sektion München, der dieses Wochenende organisiert hatte, teilte Müllsäcke und Handschuhe aus. Die Jugendleiter gruben Betonklötze und Stahlträger aus, die Kinder sammelten alte Holzbalken und Plastikmüll ein. Schnell füllten sich die Bigpacks. Die Zeit verging wie im Flug, und bald machten wir gemeinsam Brotzeit.

Auch am Nachmittag sammelten wir fleißig weiter. Für den Weg zu unserem Stützpunkt, dem Münchner Haus, nahm der Großteil der Gruppe die Seilbahn. Doch einige hatten offenbar noch zu viel Energie und legten den Weg zu Fuß zu-



**We are unstoppable,
another world is possible.**

Text: Johanna Schögl

Fotos: Roman Ossner

Gruppe: Jugend der Sektion München

Unser neuer Oberländer Jugendvorstand



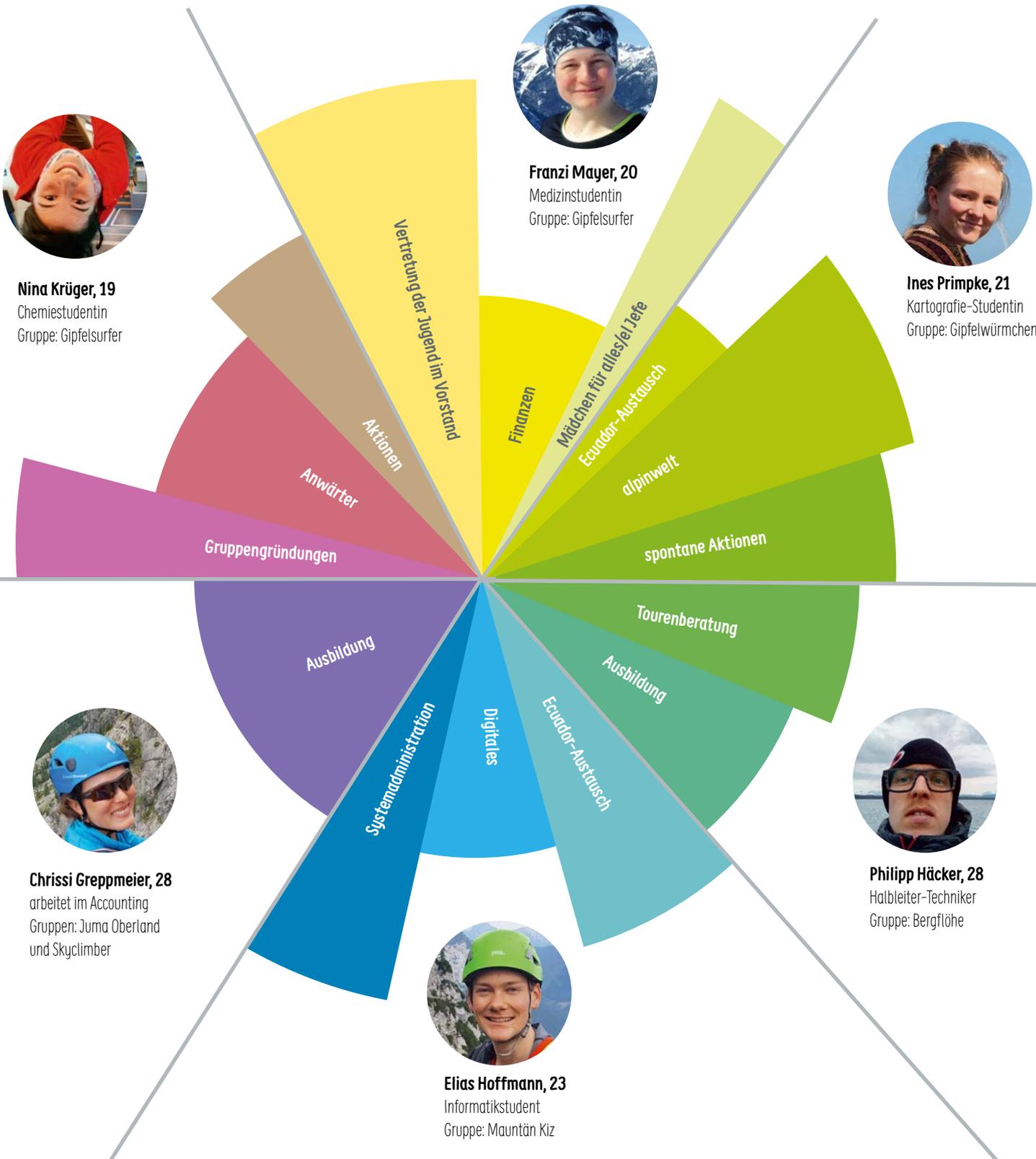
Nina Krüger, 19
Chemiestudentin
Gruppe: Gipfelsurfer



Franzi Mayer, 20
Medizinstudentin
Gruppe: Gipfelsurfer



Ines Primpke, 21
Kartografie-Studentin
Gruppe: Gipfelwürmchen



Chrissi Greppmeier, 28
arbeitet im Accounting
Gruppen: Juma Oberland
und Skyclimber



Philipp Häcker, 28
Halbleiter-Techniker
Gruppe: Bergflöhe



Elias Hoffmann, 23
Informatikstudent
Gruppe: Mauntän Kiz